

Wenn süße Zwergge sprechen

Babysprache. Wie verständigt man sich mit seinem Baby, wenn es außer „da da“ nicht viel über die Lippen bekommt? Daniela Eisl hat die Lösung.

SUSANNA BERGER

WALS-SIEZENHEIM (SN). Giulia sitzt mit ihren Altersgenossen Jana, Felix, Elias und Magdalena – alle zwischen 14 und 16 Monaten alt – auf dem Boden und verspeist genussvoll Knabbergebäck. Als das Knabberzeug aufgegessen ist, hält das Mädchen den Zeigefinger der einen Hand an die Handfläche ihrer zweiten Hand. Daniela Eisl bricht in Jubel aus. „Habt ihr das gesehen? Giulia hat gerade das Zeichen für ‚mehr‘ gemacht. Super, Giulia“, sagt Eisl, klatscht voll Freude in die Hände und strahlt.

Giulia kommuniziert mit ihren 16 Monaten mit anderen Altersgenossen oder ihrer Mutter, obwohl ihr Sprachschatz noch sehr begrenzt ist. Anstelle von Worten benutzt sie dazu die Babyzeichensprache. Und die wiederum bringt Daniela Eisl aus Wals-Siezenheim Eltern und ihren Babys bei.

Seit zwei Jahren beschäftigt sich Eisl, eigentlich gelernte Zahntechnikerin, mit der Babyzeichensprache. „Ich bin bei einem Schwimmkurs mit meinem Sohn Tim darauf gestoßen. Ein Kleinkind hat ständig Zeichen gemacht. Als ich begriff, dass es so mit seiner Mutter kommuniziert, war ich fasziniert.“ Eine Ausbildung zur Kursleiterin folgte. Seit einem Jahr bietet

Eisl Kurse in Salzburg und im benachbarten Bayern an.

Eisl erklärt: „Wir bedienen uns bei der Babyzeichensprache vereinfachten Zeichen aus der deutschen Gebärdensprache, die wir unseren Kindern immer wieder vorzeigen und das Wort dabei laut und deutlich mitsprechen.“ Verblüffend schnell würden die Kinder das eine oder andere Zeichen aufnehmen und auch benutzen.

So wie die kleine Jana. Ihre Mutter erklärt, dass die Tochter gewisse Zeichen immer wieder benutzt. „Vor allem wenn ich sie nicht verstehe, dann gibt mir Jana in der Babysprache zu verstehen, was sie will. Wenn sie etwas zum Essen möchte oder abends ihr Fläschchen oder ihren Schnuller, dann macht sie die entsprechenden Zeichen.“ Von der Babysprache ist sie begeistert. „Jana benutzt die Zeichen vor allem dann, wenn ich sie nicht verstehe. Es ist beruhigend für mich, dass ich mein Kind so leichter verstehen kann.“

Wichtig ist Eisl zu betonen, dass es bei der Zwergensprache –

wie sie auch genannt wird – auf keinen Fall um eine Art Frühförderung geht. Kinder, die die Zwergensprache beherrschten, seien nicht klüger. Sie lernten auch nicht früher oder später sprechen. Sie könnten sich ein-



Bild: SN/S.B.

Das hat nichts mit Frühförderung zu tun.

Daniela Eisl,
Kursleiterin

fach nur leichter verständlich machen. „Und das hilft den Eltern im Alltag oft enorm.“

Das Erlernen der Babysprache hat Sinn, sobald das Baby im Alter zwischen sechs und neun Monaten bewusst seine Hände einsetzen kann. Im Anfängerkurs machen Eltern und Kind rund 80 Zeichen durch, die allesamt mit Eigenschaften, Tätigkeiten oder Gegenständen aus dem Baby-Alltag zu tun haben (siehe Kasten). Im Fortgeschrittenen-Kurs folgen rund 120 weitere Zeichen.



Tim, der Sohn von Eisl, zeigt das Wort „Maus“ in der Zwergensprache.

Bild: SN/PRIVAT



Bild: SN/S.B.

Daten & Fakten

Babysprache beruht auf Gebärdensprache

Im deutschsprachigen Raum ist die Babyzeichensprache im Gegensatz zu Amerika noch relatives Neuland. Die Deutsche Vivian König ist Vorreiterin auf dem Gebiet und hat gemeinsam mit anderen Experten die Babyzeichensprache basierend

auf der deutschen Gebärdensprache entwickelt. In der Babysprache gibt es rund 200 Zeichen, die Gegenstände, Tätigkeiten und Eigenschaften aus dem Baby-Alltag beschreiben.

SN-Info: Das Kursangebot in Ihrer Region finden Sie auf www.babyzeichensprache.de unter Kursorte & Termine.